

[14893.] Soeben erschien:

**Verzeichniß antiquarischer Bücher.**

Nr. I., enthaltend Slavica.

Nr. II., enthaltend Werke aus allen Wissenschaften.

Handlungen, welche Verwendung dafür haben, wollen gef. verlangen.

Rabatt bei Zahlung in preuß. Cour. 25%.  
**J. Taubeles** in Prag.

Commissionäre: Herr Hartung in Leipzig; Herr Hügel in Wien.

[14894.] Soeben erschien:

Katalog LI. Verzeichniß einer ausgewählten Sammlung von Büchern und Manuscripten.

Katalog LIII. Verzeichniß der werthvollen Bibliothek des Königl. Hof-Kalligraphen und akadem. Künstlers etc. Ernst Schütze. Enthält: Manuscripte, Schreibbücher u. Ornamentwerke. Preis 6 Sgr ord., 4 Sgr baar.

Bitte, schleunigst nach Bedarf zu verlangen.

Berlin, den 7. September 1861.

**J. A. Stargardt.**

Pariser Zeitung.

**Journal allemand de Paris.**

[14895.]

Die „Pariser Zeitung“ ist das einzige Journal, welches in Paris in deutscher Sprache wöchentlich erscheint und den Tausenden dort lebender Deutschen Kunde von ihrer Heimath bringt. Fern von Politik, sind seine Spalten nur der Belletristik, der Nationalökonomie u. s. w. gewidmet und bringt es ausführliche Besprechungen aus der deutschen Kunst- und Literaturwelt. Inserate oder Recensionen in der „Pariser Zeitung“ dienen daher dem deutschen Verleger wesentlich zur Empfehlung und geeignetsten Verbreitung seiner neuen Productionen.

Von der Redaction beauftragt, bitte ich, mir per Adr. Julius Springer's Verlag in Berlin von neuerschienenen Werken Recensionsexemplare, auf deren Besprechung in der „Pariser Zeitung“ ich näher eingehen werde, zuzusenden, worauf die Verleger alsdann meine Recension erhalten. — Inserate für dieses Blatt nehme gern in Empfang und berechne die Zeile mit 6 Sgr (75 c.).

Berlin.

**Richard Lesser.****The Illustrated London News.**

[14896.]

Ludwig Denicke in Leipzig hält Lager und expedirt umgehend zu den niedrigsten Sätzen, befördert Inserate à 1 Sgr pro Zeile, vermittelt Electrotypen — Kupfer-Clichés — von den Illustrationen und bezieht sich im Uebrigen auf sein Circular vom 15. Juni 1861, abgedruckt im Börsenblatt Nr. 78 vom 21. Juni und Nr. 81 vom 28. Juni.

**Bum neuen Schul-Semester**

[14897.] habe ich Anzeigen behufs Versendung an Directoren u. Lehrer der höheren Lehranstalten drucken lassen u. stelle solche den Herren Sortimentern in beliebiger Anzahl zur Verfügung.

**Carl Heymann** in Berlin.[14898.] **Erklärung.**

Von Hrn. Julius Springer in Berlin (meinem ehemaligen Hrn. Prinzipal) erhalte ich soeben mit dem Bemerkten: „Sie werden die nöthigen Schritte deshalb zu thun wissen“, folgende Notiz der Vossischen Zeitung gesandt: „Bei meiner Rückkehr nach Berlin sind mir von vielen Seiten Anfragen wegen einer Selbstbiographie meiner Frau zugegangen. Ich erkläre hiermit, daß die jüngst in den Zeitungen verbreitete buchhändlerische Ankündigung jener Selbstbiographie völlig auf einem Irrthum beruht. Berlin, den 1. September 1861. Theodor Formes, königl. Sänger.“ — Ich bin es meiner Ehre schuldig, mich zu rechtfertigen, und sehe ich mich daher leider gezwungen, einige Stellen aus den im Originale vorliegenden Briefen der Fr. Auguste Formes zu veröffentlichen, die da den klaren Beweis liefern, daß meine Anzeige nicht auf einem „völligen Irrthum“ beruhte. Ich appellire somit an das gesunde Urtheil des ehrenwerthen Buchhändlerstandes, an das des deutschen Publicums!

Berlin, 19. August 1861. „Lieber Martin! Dein frühes Annonciren hat mich in nicht geringe Verlegenheit gesetzt. Ich dachte dies mit der Zeit gemächlich und gewissenhaft zu liefern, und nun zeigst Du das Heft in kurzer Zeit erscheinend an. Du meinst es gut und bist ein herrlicher Freund! Der Zusatz von dem „verkannten Frauenherzen“ ist ganz überflüssig; ich gestehe, es hat mich verlegt, daß die Welt durch einen Einzigen, der sich von meinem Werthe überzeugt hat, in Alarm gebracht wird und glauben muß, wo sie sich dagegen mit Willen stößt! Eine Menge Gratulationen im voraus; auf der Straße kann ich nicht gehen ohne Anfragen. Ein auswärtiger Verleger macht mir Vorwürfe, daß ich ihn nicht dies „große Geschäft“ verdienen ließe. Auf jeden Fall glaube ich, lieber Martin, daß Deine Kosten gedeckt sind, denn wenn nur der 20. Theil kauft, der danach fragt, so bist Du geborgen! Jetzt adieu, ich denke Dich bald zu sehen, und werde nun mit Eifer an meine Arbeit gehen! Deine Gustel.“

Berlin, 25. August 1861. „Herr von Hülsen und meine Regisseurs sind der Meinung, daß mir Deine Annonce schon viel geschadet, besonders in den Augen des Hofes, der seine Persönlichkeiten und Vergnügungen durch ein besoldetes Mitglied des Hoftheaters beschwagt sieht, und man sei gezwungen, mich vor der Veröffentlichung noch zu warnen, daß ich möglicherweise meine Stellung riskiren könne! Ich habe Hrn. von Hülsen das Wort geben müssen, jetzt alle Schreibereien über mich oder Andere zu lassen und, so lang' ich Hoftheater-Mitglied bin, von alle dem, was ich veröffentlichen will, erst Bericht zu machen, — so lauten die Theatergesetze, — sonst kann ich plötzlich entlassen werden! Du siehst also, welche Fatalitäten einem ein getreuer Freund bereiten kann! Sei bestens begrüßt von Deiner Gustel.“

Ich machte infolge dieses 2. Briefes zwei Vorschläge: entweder solle man das Ganze sistiren und „einschlafen“ lassen, um einen Scandal zu vermeiden; ich würde in diesem Falle auf alle meine bedeutenden Auslagen für Inserate, sowie auf jede Erstattung der zahlreich eingegangenen Bestellungen (jetzt schon im Betrage von mehreren hundert Tha-

lern), die nun sämtlich unerledigt bleiben müßten, verzichten; oder 2) man könne eine berichtigende Annonce gegen mich erlassen, die ich aber doch jedenfalls vorher sehen müßte; endlich fragte ich in einem Eilbriefe wenige Stunden später auf Anrathen Hrn. Dr. Feodor Wehl's an, wie es denn wäre, wenn Hrn. von Hülsen vor der Absendung das vollständige Manuscript zur Einsicht vorgelegt würde. Ich denke, jeder Verständige wird mein Verfahren billigen und gerechtfertigt finden! Von Hrn. von Hülsen erhalte ich ein sehr liebenswürdiges Schreiben, nichts desto weniger steht am 3. jene mich profitirende Anzeige in den Berliner Blättern!!! — Dies der wahrheitsgetreue Hergang der unerquicklichen Geschichte, und werden alle Verleger und Redactionen befreundeter und gleichgesinnter Blätter gebeten, auch meiner Erklärung einen Raum in ihren Spalten zu gönnen!

Hamburg, am 6. September 1861.

**Expd. der Deutschen Schaubühne.**  
Martin Perels, Verlagsbuchh.**Librairie de L. Hachette & Co.**

Paris, rue Pierre-Sarrasin 14.

[14899.]

Durch unsere wöchentlich 2 maligen Eilsendungen sind wir in den Stand gesetzt, **französisches Sortiment** schnellstens zu besorgen.

[14900.] Die vor einem Jahre hier errichtete, mit Maschinen und Schnellpressen neuester Construction, sowie mit einem großen Sortiment von Typen ausgerüstete

**Buchdruckerei von Rosenthal & Co.,**

bei welcher ich als Associe theilhaftig bin, empfehle ich hiermit bestens. Aufträge jeder Art werden prompt und solid erledigt. Besonders hebe ich hervor, daß in genannter Druckerei auch Werke in russischer und in orientalischer Sprache hergestellt werden.

Berlin, im September 1861.

**W. J. Peiser.****Dringende Bitte!**

[14901.]

Diejenigen Herren Collegen, denen 1 Graf, Ornamentik. I. u. 1 Eck, Almanach

bei den letzten D.-M.-Remittenden irrthümlich zugingen, werden mich durch gef. Anzeige bestens verpflichten, da Herr Grieben benannte Gegenstände nicht erhalten hat.

Miskole, im September 1861.

**B. Fraenkel.**

[14902.] Die Herren Verleger von Almanachs ersuchen wir um schleunige Einsendung eines Probeexemplars mit Angabe der Preise von 4—600 Stück.

Kommagisch.

**H. Gutte & Wurzel.**

[14903.] Die Hofbuchhandlung von G. Barnewitz in Neustrelitz sucht für ein Manuscript: Glaubens- u. Sittenlehre in Bibel und Talmud. Ein Wörterbuch für Theologen wie überhaupt für Gebildete.

einen Verleger und bittet, ihr betr. Offerten für den Verfasser einzusenden.